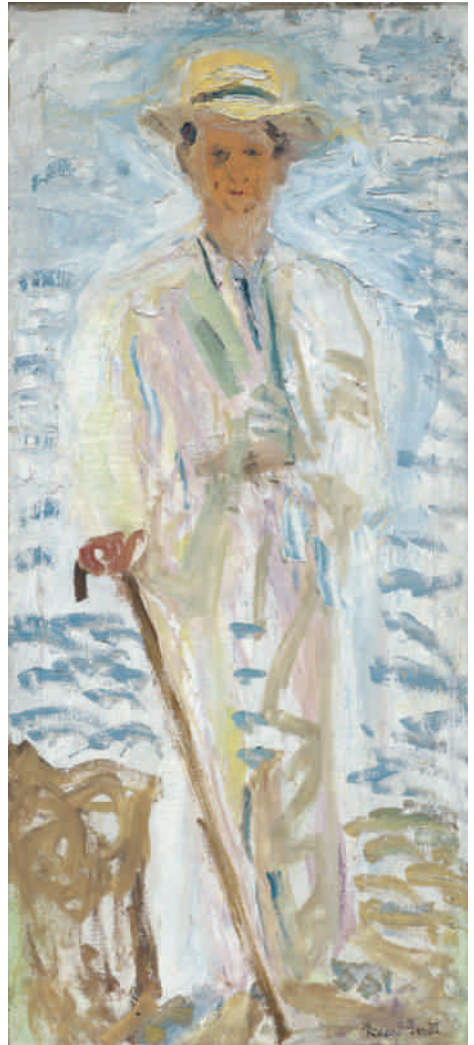


Programm 2020

Kunsthaus Zug



Direktor, Programmverantwortlicher

Dr. Matthias Haldemann

Sammlungskurator

Dr. Marco Obrist

Organisation, Administration

Raffaella Manferdini

Doris Gysi

Kunstvermittlung

Sandra Winiger

Friederike Balke

Texte

Julie Freudiger

Gestaltung

l'équipe [visuelle]

Die Dorfstrasse in Zug. Kleinstädtische Idylle und globalisiertes Dorf. Zug ist ein Schmelztiegel von 120 Nationen, Sitz von Weltkonzernen. Und mitten drin das Kunsthaus Zug, das den Blick weit öffnet auf die internationale Kunstwelt, in der es einen festen Platz eingenommen hat. In dreissig Jahren hat es seinen Schwung bewahrt und ermutigt immer weiter zu neuen Sichtweisen.

Die historischen Positionen der Sammlung und die Experimente der zeitgenössischen Künstler befruchten sich gegenseitig. Zugleich Schatzkammer und Labor zu sein, ist für das Kunsthaus Zug kein Widerspruch. Wer auf der Holzterrasse von Tadashi Kawamata in Richtung Kunsthaus geht und sich vor dem traditionsreichen Herrenhaus wiederfindet, erfährt diese Wechselwirkung von Tradition und Gegenwärtigem, die Programm ist.

Im Jubiläumsjahr zeigt das Kunsthaus, was in den letzten dreissig Jahren möglich geworden ist – mit neuem Blick auf das Vergangene. Und mit Neugierde auf die Zukunft.

16. Februar bis 24. Mai 2020

Fantastisch Surreal Die Sammlung

Abkömmlinge einer anderen Welt, Zeugen von Traumlandschaften, fantastische Wesen. Als Auftakt in das Jubiläumsjahr richtet das Kunsthaus Zug seinen Blick auf den Sammlungsschwerpunkt der ersten Stunde: Schweizer Surrealismus und Fantastik.

Etwas surreal mag es auch der Zuger Kunstgesellschaft angemutet haben, als sie sich Ende der 1970er-Jahre Gedanken zu einer eigenen Sammlung machte. Wie konnte man sich von etablierten Kunstinstitutionen unterscheiden? Das Einzelgängerische und Eigenwillige der surrealen und fantastischen Strömungen machen bis heute den Reiz dieses Sammlungsschwerpunkts aus.

Die Ausstellung «Fantastisch Surreal» thematisiert verschiedene Spielarten des Surrealismus – mehr eine Geisteshaltung denn ein Stil. Mit Meret Oppenheim und Kurt Seligmann sind die wenigen Kunstschaffenden der Schweiz vertreten, die aktiv am Pariser Surrealismus teilnahmen. Mitunter noch nie ausgestellte Werke und unerwartete Beziehungen zwischen scheinbar Bekanntem eröffnen neue Sichtweisen auf die Sammlung, die weiterwächst.

Kuratiert von Marco Obrist



*Meret Oppenheim,
Nuages, 1953, Kunsthaus Zug,
© 2019 ProLitteris, Zurich*

*Friedrich Kieslers Figue Anti-Tabou,
Exposition Internationale du Surréalisme,
1947, (Ausstellungsgestaltung:
Friedrich Kiesler, Fotografie: Rémy Duval)
© 2019 Österreichische Friedrich und
Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien*



16. Februar bis 24. Mai 2020

Breton Duchamp Kiesler Surrealistische Räume 1947

Eine surrealistische Ausstellung, die alle bisherigen übertrifft! So lautete das Ziel der Surrealismus-Ausstellung 1947 in Paris von André Breton, Marcel Duchamp und Friedrich Kiesler. Die architektonische Inszenierung übernahm der österreichische Architekt, Theaterreformer und Künstler Friedrich Kiesler. Er war einer der ersten, der die Inszenierung als künstlerischen Anteil an einer Ausstellung auffasste. So waren denn auch die Räume der Surrealismus-Ausstellung 1947 Teil des künstlerischen Konzepts – Architektur und Kunst als Einheit und Erfahrungsraum für die Betrachter. Anhand von insgesamt rund hundert Originalentwürfen und Fotografien wird die bemerkenswerte Ausstellung in Zug zu sehen sein – zum ersten Mal ausserhalb Wiens. Als ob sie 1947 dabei gewesen wären, durchschreiten die Besucherinnen das geheimnisvolle Labyrinth. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien realisiert.

Kuratiert von Matthias Haldemann und Gerd Zillner

6. Juni 2020

30 Jahre an der Dorfstrasse Ein Sommerfest

1990 war der Startschuss für eine lebendige Museumstätigkeit, die auch dreissig Jahre später immer wieder neue Wege geht: Grund genug für ein Sommerfest!

Das Kunsthaus Zug wird seine Türen und Tore noch weiter öffnen als sonst, die Grenzen zwischen Stadt und Kunsthaus überwinden: Über den Kunsthausgarten und den historischen Huwilerturm, in dem am Abend der Barbetrieb eröffnet wird, gelangen die Besucher direkt von den Ausstellungen im Kunsthaus in den Daheimpark. Sie sind eingeladen zu zirkulieren, zu entdecken, zu reden, sich zu treffen. Und natürlich zu feiern.

Das Sommerfest findet am 6. Juni 2020 statt und ist gleichzeitig die Eröffnung der Ausstellungen (in blauer Schrift).



*Roman Signer,
Kleines Haus, 2012,
Foto: Tomasz Rogowiec,
Sammlung Kamm, Zug*

7. Juni bis 23. August 2020

Das Kunsthaus Zug kochen

Kunsthaus Zug mobil, 38. Halt: Daheimpark

Kann Kochen Kunst sein? Der renommierte wie eigenwillige Sternekoch Stefan Wiesner tritt den Beweis an. Gemeinsam mit Studierenden der Basler Hochschule für Gestaltung und Kunst kocht er am Sommerfest für das Publikum. Die Kochtruppe – oder besser Künstlertruppe – lässt sich vom Gebäude und den Kunstwerken inspirieren. Wer Wiesner kennt, weiss: Das ist wörtlich gemeint. Mit Unerwartetem wie Vogelbeeren, Moos, Steinen aber auch rostigen Nägeln erzeugt er nicht nur neue Geschmacksrichtungen, sondern auch Kunst auf dem Teller. In Zug werden die Studierenden im Sinne von Wiesners alchemistischer Naturküche ihre Kunsthaus-Eindrücke auf imposanten Feuerringen kochen. Das Kunsthaus Zug kann man sich bei dieser Kochperformance also einverleiben!

Im Kunsthaus Zug mobil, das im Daheimpark seinen 38. Halt macht, bringt eine Ausstellung die Denkprozesse und Arbeitsweise von Wiesners Lehre an der Hochschule für Gestaltung und Kunst näher.

Kuratiert von Leonora Kugler

*Kochen mit Stefan Wiesner
an der Hochschule für
Gestaltung und Kunst
FHNW © HGK FHNW*





*Fotografie mit Christine und Peter Kamm und Werken von:
Richard Long, Red Stone Ring, 1990, Josef Hoffmann, Stühle, um 1907,
Wiener Avantgarde, Stühle, um 1902-1905, Sammlung Kamm, Zug,
© 2019, ProLitteris, Zürich, Künstler und Ottiger Fotografie Zug*

Zeit und Raum

Hommage an Christine und Peter Kamm

Das Kunsthaus Zug wäre heute ein anderes, wenn sich das Ehepaar Fritz und Editha Kamm-Ehrbar nicht mit dem österreichischen Bildhauer-Emigranten Fritz Wotruba in Zug befreundet hätte. Wotruba beriet das Paar beim Aufbau ihrer Privatsammlung, die heute als Stiftung Sammlung Kamm die bedeutendste Kollektion Wiener Moderne in Europa ausserhalb Österreichs umfasst. Und die zur relevanten Stellung des Kunsthaus Zug im Kunstbetrieb beiträgt.

Die Ausstellung ›Zeit und Raum‹ thematisiert das Verhältnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Im Zentrum steht das Wirken des Zuger Ehepaars Christine und Peter Kamm, der Sohn von Fritz und Editha Kamm-Ehrbar. Für ihn als Architekten und für sie als Kunsthistorikerin waren sowohl die Zeit wie auch der Raum wichtiger Bestandteil ihrer Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Werke ihrer privaten Sammlung, die mitten in ihrer Wohnung Teil des Lebens war, zeigt das Kunsthaus Zug nun zum ersten Mal der Öffentlichkeit.

Werke von Palladio, Josef Hoffmann oder Koloman Moser überraschen ebenso wie Arbeiten von Richard Long, Brigitte Kowanz oder Roman Signer. Auch Anna Margrit Annen, Guido Baselgia oder Hanna Villiger sind in Zug bekannte Namen, die zur Sammlung des Ehepaars Kamm gehören. Diese verbindet somit die Geschichte mit der Gegenwart, die Region mit der Welt.

Christine und Peter Kamm verknüpften das Sammeln bildender Kunst mit einem breiten Spektrum kultureller Aktivitäten. Dies verrät eine ganzheitliche Sicht auf Tradition und Innovation, Natur und Urbanität. Weggefährten zeigen in der Ausstellung die verschiedenen Facetten ihres kulturellen Engagements für Zeit und Raum.



Richard Gerstl, Die Schwestern Karoline und Pauline Fey, 1905, Belvedere, Wien

Richard Gerstl

Inspiration – Vermächtnis

Düster, unheimlich, geheimnisvoll und komisch wirken die beiden weiss gekleideten Frauen. Das Bild der Schwestern Fey steht in krassem Gegensatz zu den Ornamenten und der Farbenpracht der Wiener Secessionisten und der Klimt-Gruppe. Zu radikal war denn auch das Schaffen des jungen österreichischen Künstlers Richard Gerstl (1883–1908) für seine Zeitgenossen. Er konnte daher zu Lebzeiten kaum ausstellen. Im Alter von 25 Jahren nahm er sich das Leben.

Heute gilt Gerstl als der erste österreichische Expressionist und seine wegweisenden Arbeiten fanden in den letzten Jahren immer mehr internationale Beachtung. Die Wiederentdeckung von Gerstl ist eng mit dem Kunsthaus Zug verbunden: Als künstlerischer Leiter der Galerie Würthle, die Fritz und Editha Kamm-Ehrbar in Zug gehörte, erwarb Fritz Wotruba Gerstls Nachlass. Wotruba und Kamms trugen mit Ausstellungen und Leihgaben massgeblich zur Bekanntheit des Künstlers bei. Heute betreut das Kunsthaus Zug die zweitgrösste Gerstl Sammlung nach dem Leopold Museum in Wien.

Die Ausstellung <Richard Gerstl. Inspiration – Vermächtnis> setzt den Künstler ins Verhältnis zu nachfolgenden Generationen. Wie haben diese ab 1960 auf den Künstler reagiert? Gegenüberstellungen etwa mit Werken von Günter Brus und Otto Muehl, aber auch mit zeitgenössischen Positionen betonen die Aktualität von Gerstls expressivem Schaffen. Das damalige künstlerische Umfeld wird mit Werken von Künstlern wie Gustav Klimt, Edvard Munch und Egon Schiele aus der eigenen Sammlung skizziert. Die Ausstellung übersetzt die historischen Positionen in die Gegenwart und zeigt die Sprengkraft von Gerstls Werk bis heute. <Richard Gerstl. Inspiration – Vermächtnis> entstand in Kooperation mit dem Leopold Museum, Wien, begleitend dazu ist eine gemeinsame Publikation erschienen.

Kunsthaus Zug
Dorfstrasse 27
6301 Zug

—
Telefon 041 725 33 44
info@kunsthausezug.ch
kunsthausezug.ch
und auf Facebook und
Instagram

—
Di bis Fr 12–18 Uhr
Sa und So 10–17 Uhr

Programm

bis 2. Februar 2020

**My Mother Country –
Malerei der Aborigines
Sammlung Pierre und Joëlle Clément, Zug**

—
**Emily Kame Kngwarreye
Werke australischer Privatsammlungen**

16. Februar bis 24. Mai 2020

**Fantastisch Surreal
Die Sammlung
—
Breton Duchamp Kiesler
Surrealistische Räume 1947**

6. Juni 2020

**30 Jahre an der Dorfstrasse
Das Sommerfest**

7. Juni bis 23. August 2020

Das Kunsthause Zug kochen

Kunsthause Zug mobil, 38. Halt: Daheimpark

—
**Zeit und Raum
Hommage an Christine und Peter Kamm**

11. September 2020 bis 14. Februar 2021

**Richard Gerstl
Inspiration – Vermächtnis**